

6. Turnus 2013: Wertschätzung

Jugendliche aus 4 Bremer Schulen nahmen anfangs teil. Alle Ehemaligen wirkten zunächst weiter mit. So waren es zu Beginn mehr als 20 TN in Deutschland, etwa 30 in Kamerun, wobei hier im Sept. 13 neue TN dazu kamen.

Die gemeinsam erarbeitete Vision war:

Ein anderes Miteinander, in Frieden, Gerechtigkeit und Wertschätzung.

Als Voraussetzung dafür wurde erarbeitet: Austausch, Dialog, offene Atmosphäre, Zeit, gegenseitige Unterstützung; keine Hierarchie, Bewertung, keine Konkurrenz/"immer gewinnen wollen"/"immer stark sein wollen"/"sich beweisen müssen", Bewusstsein, das man nicht perfekt ist/sein muss, Aufeinander eingehen/Miteinander lernen, Dialog, Kritikfähigkeit/Selbstreflektion, nicht immer alles persönlich nehmen, Verantwortung für das eigene Leben/Handeln übernehmen, Mut, Zeit, sich zuhören

Insgesamt waren in Deutschland. (auch in Kamerun, jedoch anders ausgeprägt) zwei Ströme zu beobachten: das Projekt als Heimat, als ein Ort, verstanden zu werden und sein zu können (was darauf hinweist, dass dies sonst kaum her erlebt wird), und das Projekt als gezielte soziopolitische Aktion nach außen.

Die Idee, das Projekt komplett in die Händen von Jugendlichen zu legen, ging nicht auf – diese Erfahrung bedurfte Neustrukturierungen.

in Kamerun: Start bereits etwas eher (Nov 12), Visionsarbeit, Workshop Reproduktion und gender, wöchentliches Radioprogramm

Januar

- Gang durch die Klassen; Start 7.1. erstes Treffen
- ab dann wöchentliche Treffen sonntags und binationaler Mailaustausch zu Presse- und Meinungsfreiheit, Kultur, internationale Politik, gender...
- (-Alumni-workshop Wertschätzung mit Gast von Bridge it, anlässlich der Preisverleihung)
- EDV-Workshop

konstant ab Januar: Märkte, u.a. Osterbastelaktion und Fundraisingaktionen, Sponsorenanschreiben

Februar

- Treffen mit Alumnitreffen, Elterntreffen, Jugendlichen-treffen
- Visionsarbeit, 3 Tage

März

- Workshop Öffentlichkeitsarbeit

April

- Workshop Gender und Hierarchie
- Strategien-gespräch mit der Schwelle
- Workshop Wertschätzung, 2 Tage
- Supervision Alumni

Mai

- Workshop Vernetzt denken

- Workshop Kamerun
- Supervision Alumni

Juli: 2 Tage Supervision mit Alumni → Neustrukturierung

August

- Workshop weibliche und männliche Seinsweise
- Elterntreffen, Vorbereitungen Reisen

September

- Workshop. Interkulturalität (2 Tage)
- Vorbereitungsseminar(2 Tage)

Oktober

- Begegnung in Kamerun:

Themen waren v.a. Partizipation, Wertschätzung – und zwar innerhalb und außerhalb der Gruppe. Intensiv wurde an Chancen und Hindernissen von Partizipation und Ungleichheiten gearbeitet. Diversität war hier konstant Subthema, als die Organisatorischen Punkte wurden zu großen Teilen von drei kameruner Alumni sehr erfolgreich gemeistert.

Radioprogramm Planung und Umsetzung



Gespräch mit dem Fon in Awing



Fest Abschluss



Gespräch mit einem Aussteiger (Awing)



Kokosnuss öffnen



Gespräch mit einem Fischer



Ausschnitte aus Rückmeldungen:

Participate, if you can and want to. Just go for it.

What I'd like to say does not have to be perfect or perfectly clear, it does not even need to cause a big change.

Participation can be the reason for feeling good afterwards.

Everything often becomes easier if everybody in a group participates.

Participation can be a key, if "used correctly".

(Eli, zu Partizipation)

-I had to know more about the project "youth on the world", how it could influence my life, other lives and the society as a whole for a change. Also most importantly i had to know more about myself(i mean the real me within). Not trying to be some other person so as to please who so ever but what i really want and need.

-i felt nature like never before and also some sort of inner connection with it(nature) which was a kind of conversation in which i could feel how harmonious nature could be. (...) Throughout the journey i felt at peace with myself and did not want that feeling to stop.

(...) - I've really learned a lot of stuffs about my own country like our history, our touristic sites, the german embassy(more or less about their functioning in cameroon), our culture, the german culture

-I've learned about appreciation, the importance of auto-appreciation(not boasting but really accepting everything about you. The positive and negetive aspects of you or even the situation in which you are or maybe that of your country). also i've learned how to appreciate nature and feel it.

-i've learned about organisation and how to work together (let me say participation in general) its importance and the different things to consider when organising something(like communication, time, flexibility, responsibilty etc...) also the obstacles you can face.

(Franck, zu "was gelernt")

(...) Ich glaube ich weiß was ich gelernt habe. Ich habe zwar alles gewusst, aber nun habe ich auch alles gelebt bzw. erlebt und die Intensität meiner Wahrnehmung hat sich gestärkt.

Was mir auch deutlich aufgefallen ist, dass es zwei andere Länder und Kulturen sind und das es Unterschiede gibt. Aber genau diese Unterscheidung gar nicht nötig ist. Wenn man hört was die Leute über andere Länder denken unabhängig davon, ob es Kamerun ist, sind es nur Vorurteile und das beschäftigt mich. Ich denke, den Menschen bewusst zu machen, dass es Unterschiede gibt die aber nicht relevant sind ist schwierig. Z.B. es gibt Unterschiede zwischen mir und Armand aber das ist doch zuerst total irrelevant, weil wir ja trotzdem miteinander klarkommen. Klar man soll sich auch über Kulturen, Traditionen etc. austauschen und lernen, aber Fakt ist das wir beide Menschen sind und auf demselben Level stehen. (...)

(Gülcan, Alumna, zum ersten Mal in Kamerun)

(...) Ich glaube nicht mehr daran, dass, wie manchmal angenommen, der Lebensstandard entscheidend für die Lebensqualität sind. Ich habe erlebt, dass man mit grundlegenden Standards bzgl. materieller Dinge sehr viel glücklicher sein kann als viele Menschen in Deutschland trotz vermeintlichem Wohlstand. Ich bin momentan noch dabei zu verstehen was das für mein Leben und für meine Sichtweise auf Wohlstand, Deutschland und Afrika heißt. Direkt nach der Reise habe ich gerade außerdem noch ein großes Gefühl von Verbundenheit zu Kamerun und vor allem den Menschen, die wir dort kennen gelernt haben.(...)

(Anna, TN 2013)

November:

- Nachbereitungsseminar
- Kreativband Wertschätzung

Dezember:

- Vorbereitungsworkshop

- Begegnung in Bremen

Die konkrete Anwendung bzw. das Versäuen der Anwendung des Gelernten wurde hier intensiv bearbeitet. Neben Gesprächen mit MitarbeiterInnen von Behinderten- und Obdachlosen- sowie Arbeitsloseninitiativen, mit PolitikerInnen, EntscheidungsträgerInnen in Uni und Schule, dem Besuch im Auswandererhaus Bremerhaven, waren Themen isb.: Partizipation als Chance für Jugendliche, Wertschätzung als konkrete Handlung und Verhalten, Gewährsein des Gegenübers. Subthema war: Was brauchen wir wirklich? Ist weniger mehr?

Ein Schulfest, ein interkulturelles Fest sowie der Kreativband Wertschätzung brachten die Ergebnisse der Jugendlichen nach außen.

Schulfest



Workshoppause



Workshop



Stadtführung



Auswandererhaus



interkulturelles Fest



Ausschnitte aus Rückmeldungen

(...)Firstly I have learnt that applying does not only happen unconsciously. That you learn and unconsciously you apply it. It also need consciousness. We do and learn but we do not live how we want to, because it is easier.(...) (Tennessee, TN 2013)

(...) During the different workshops we had,I learned that appreciation is knowing and accepting the real value of somebody or something .It is giving a real esteem of the person we are in reality, valueing the world in which we live and the people surrounding us. Appreciation is something which must come directly from the heart and not something said in vain. From our visit of the University of Bremen,we should appreciate nature and fight for it's sustainability. The discussion with the politicians brought me to the conclusion that what generally hinders appreciation is the need for competition and the desire to be the best. On the other hand, I came to learn that what ever we are in reality we are not that much different from the handicaped or the disabled. This goes with the notion that we are equal and every human being is unique.

Talking about participation, it is a form of mental, physical and financial involvement in every thing done in a group and community. This can be in decision taking, goal setting in order to achieve a common objective. I learned more about participation during the different workshops and role playing. What can affect participation as discussed during the workshops are absences,etc and little or no participation leads to loneliness, suspicion, disunity , inequality and loneliness. In one of the debates where we had to give points for and against participation, answers to why I don't want to participate came much more easily. When discussing on the focal points of the project together with working with creative methods on solutions, for participation to be effective there should be open communication, sincerity and a trust in one another. (...) Dorice, TN 2013)

Enriching for me was also that through the Cameroonians I had the ability to see the things I have differently and questioning them, sometimes maybe even too much. I asked myself very often: why do I even need this? Why do I have this? Why are you doing it that way? (...)

I think this is again one of the most important aspects in the question of what was enriching, that I was able to question things through the view of the Cameroonians and also exchanging with them about the situation in the project at the moment because they have again different opinions and made clear, when the German group was in the focus to also think about the project as a whole. (Zoé, TN 2013)

Februar:

- Nachbereitung, Workshop zu Neuorganisation in Kamerun mit neuen Teilnehmenden

ab ca. Mai: Neuplanung des neuen Turnus in Deutschland